

Medienmitteilung und Medieneinladung / 15. Mai 2018

## Hintergrundinformationen zur Ausstellung «Botanik in Bewegung – Humboldts Expeditionen»

Erstmals wird eine Ausstellung Alexander von Humboldt als Botaniker vorstellen – aus einer wissenschaftsgeschichtlichen und aktuellen Perspektive. Humboldt setzte, so die leitende These, die statische Taxonomie nach Carl von Linné «in Bewegung», indem er nicht mehr nur individuelle Arten erfasste, sondern diese in ihren natürlichen und auch kulturellen Zusammenhängen zu verstehen versuchte. Humboldts *Geographie der Pflanzen* steht für den Paradigmenwechsel von der Klassifikation zur Historisierung, von der Naturgeschichte zur Geschichte der Natur.

### Humboldt als Ökologe

Humboldt kann als ein Erfinder der Ökologie *avant la lettre* gelten, weil er die Verflechtung der Pflanzen mit ihren Lebensräumen erkannt und beschrieben hat. Bis ins 19. Jahrhundert haben Botaniker vor allem versucht, die Pflanzen in eine systematische Ordnung nach Familien, Gattungen und Arten zu bringen. Humboldt hat diese Linnésche Klassifikation in eine räumliche Verteilung übersetzt und die Pflanzen in ihrer Umwelt erforscht. So bereitete er Haeckels Begriff der Ökologie und Darwins Evolutionstheorie vor.

### Der Garten als Ausstellungsort

Im BOGA verteilt – im Freigelände, in den Schauhäusern und in der Orangerie – können die Besucherinnen und Besucher Humboldts Expeditionen an 16 Stationen selbständig erkunden – «Amerika an der Aare». Diese Erzählung ist unterteilt in vier Kapitel, die den Phasen von Humboldts botanischer Forschung entsprechen: I. «Träumen» (Inspiration und Vorbereitung), II. «Beobachten» (Reise und Feldforschung), III. «Auswerten» (Ergebnisse und Publikation), IV. «Nachwirken» (wissenschaftliches und kulturelles Vermächtnis).

Schlüsselereignisse helfen dem Publikum, sich in die Erlebniswelt Humboldts hineinzusetzen. Dabei werden regelmässig Bezüge zu unserer heutigen Zeit hergestellt. Zum Beispiel wird Humboldts Initiation zur Botanik den Aussagen heutiger Botanikerinnen und Botaniker gegenübergestellt.

Die Pflanzensammlung des BOGA wird in die Ausstellung einbezogen. So bildet der Drachenbaum (*Dracaena draco*) im Sukkulentehaus den Ausgangspunkt zur grossen Reise in die «Neue Welt». Diese Pflanze hat Humboldt als Kind im Botanischen Garten Berlin und dann auf seiner ersten Reisestation auf Teneriffa (1799) fasziniert und zeitlebens zu Forschungsarbeiten inspiriert.

Eine weitere Schlüsselstation ist die Gegenüberstellung der alpinen Pflanzenwelt mit jener der Anden, wie Humboldt sie in seinem berühmten «Tableau physique» von 1807 festgehalten hat. Die Umwelt-Anpassung, die Humboldt in den Anden beobachtete, vollzieht sich auch in unserer heimischen Flora.

Veranschaulicht wird auch die Erhebung von Daten. Indem sie sensibel auf Umwelteinflüsse reagieren, werden Pflanzen zu «natürlichen Messgeräte». Eine besondere Attraktion ist das Cyanometer, mit dem Humboldt das Blau des Himmels mass. Die Besucherinnen und Besucher können selbst den Himmel über Bern vermessen und ihren Beitrag auf Instagram (#blauüberbern) einbringen.

Im BOGA verteilt wachsen von Humboldt nach Europa gebrachte Pflanzen: Wasserschläuche (*Utricularia humboldtii*), Humboldt-Lilien (*Lilium humboldtii*), Orchideen (*Schomburgkia humboldtii*, *Phragmipedium humboldtii*) und Kakteen (*Mammillaria humboldtii* und *Seticereus humboldtii*).

### **Humboldts Vermächtnis**

Die Orangerie im BOGA ist Humboldts Aufarbeitung seiner Reisen gewidmet, der Publikation seiner Erkenntnisse in Aufsätzen, Büchern und Graphiken. Im Zentrum steht der Übergang von Linnés statischer Klassifikation zu Humboldts dynamischer Pflanzengeographie.

Die Summe von Humboldts Forschung bildet sein 5-bändiger *Kosmos*. Als sein *Anderer Kosmos* werden Humboldts *Schriften* in Szene gesetzt, die zu seinen Lebzeiten auf allen Kontinenten erschienen – etwa im *Economist*, der *NZZ* oder der *Bombay Times*. Berner Forschende um Oliver Lubrich, Professor für Komparatistik, haben diese über 1000 Schriften zusammengetragen und editiert. Sie werden 2019 in der «Berner Ausgabe» erstmals gesammelt herausgegeben.

Humboldt wirkt in der Pflanzenwissenschaft nach – und darüber hinaus. Er begegnet uns in der Geographie, in den Medien und in der Werbung (für Schokolade oder Düngemittel), er inspirierte Musiker (etwa die Rap-Gruppe The Pharcyde mit ihrem Album «Humboldt Beginnings») und Autoren – von Jules Verne über Gabriel García Márquez bis zu Daniel Kehlmann.

### **Satelliten und Rahmenprogramm**

Die Ausstellung im BOGA wird begleitet von drei Satellitenausstellungen in Bern. Im Naturhistorischen Museum Bern (NMBE) wird das Publikum mitgenommen auf einen Exkurs in Humboldts Tierleben (Humboldts Affen), im GenerationenHaus befindet sich eine Hörstation zur Geschichte der Forschergenerationen (von Haller und Linné über Humboldt zu Darwin), und in der Universitätsbibliothek Bern, Bibliothek Münsterstrasse werden ab dem 5. Juli die Erstausgaben von Humboldts Werken präsentiert. Im Kunstmuseum Bern sind zwei Urwalddarstellungen von Adolf Methfessel aus dem 19. Jahrhundert in der permanenten Sammlungsausstellung zu besichtigen.

Den ganzen Sommer über findet ein Rahmenprogramm statt: von einer Filmreihe im Kino Rex über Pflanzenzeichnen mit der Schule für Gestaltung Bern und Biel bis zum Konzert mit l'art pour l'Aar.

Die Ausstellung wird unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds SNF/AGORA, der Stiftung für den Botanischen Garten, der Burgergemeinde Bern, der Ernst Göhner Stiftung, der Paul Schiller Stiftung, Zürich, der Stiftung Vinetum und der Werner H. Spross-Stiftung.

### **Weitere Auskünfte:**

Prof. Dr. Markus Fischer

Direktor des Instituts für Pflanzenwissenschaften und

Direktor des Botanischen Gartens BOGA

Institut für Pflanzenwissenschaften, Universität Bern

Telefon: + 41 31 631 49 43 oder +41 78 875 95 62 (bis 10:00 und ab 12:00 Uhr)

Mail: [markus.fischer@ips.unibe.ch](mailto:markus.fischer@ips.unibe.ch)

Prof. Dr. Oliver Lubrich  
Professur für Komparatistik  
Germanistisches Institut, Universität Bern  
Telefon: +41 31 631 83 11 oder +41 76 336 59 79 (bis 14:00 Uhr)  
Mail: [oliver.lubrich@germ.unibe.ch](mailto:oliver.lubrich@germ.unibe.ch)